

momente



**Wir wünschen gesegnete
Weihnachten und viel Glück und
Gesundheit im Jahr 2024**

Das Team der Landesleitung der Sektion Pensionisten

DEZEMBER 2023

Information der Sektion
Pensionisten im Christlichen
Lehrerverein Oberösterreich



WALTER WERNHART
Landesobmann der
CLV-Pensionisten

Braucht es eine Pensionserhöhung in dieser Höhe?

Nun ist die Erhöhung der Pensionen um 9,7 % im Nationalrat beschlossen worden. Nur die NEOS stimmten dagegen, weil sie diese Erhöhung für zu hoch erachtet haben. Im Gegenzug beantragten sie sogar, den Zugang zur Korridor pension und zur Langzeitversichertenregelung („Hackler Regelung“) zu erschweren. Aber selbst von manchen Pensionisten wurde die Anpassung in dieser Höhe hinterfragt, wie man so manchem Leserbrief entnehmen konnte.

Nun unsere Pensionen steigen mit 1. Jänner 2024 um 9,7 % (ab 5.850 brutto mit einem Fixbetrag von 568 Euro). Und dies ist auch gerechtfertigt!

Zur Klarstellung: Es geht bei dieser Anpassung keinesfalls um ein Regierungsgeschenk oder Wahlzuckerl. Nein, es handelt sich bloß um die Abgeltung der Inflation. Diese errechnet sich aus der Inflation der Monate August 2022 bis Juli 2023. Bedenkt man, dass die Pensionserhöhung für 2023 trotz der damals sehr hohen Inflation lediglich 5,8 % betragen hat, kommt die Inflationsabgeltung mit 9,7 % ab Jahresbeginn 2024 eigentlich reichlich spät. Somit geht jede Kritik, die Erhöhung um 9,7 % sei jenseits der jetzigen Inflation von ca. 5,8 % und daher nicht gerechtfertigt, ins Leere!

Wieder einmal sei in Erinnerung gerufen, dass es bei den pragmatisierten Lehrern keine Höchstbeitragsgrundlage bei den Pensionsbeiträgen gibt und unsere Beiträge mit 1,5 % über jenen der ASVG Versicherten gelegen sind. Dass wir übrigens als einzige Gruppe unter den Pensionisten einen „besonderen Pensionsbeitrag“ Monat für Monat zu leisten haben, gehört ohnehin zu den Absurditäten im Pensionsrecht! Schließlich darf nicht auf jene Kolleginnen vergessen werden, die wegen der Teilzeitjahre zur Kinderbetreuung eine kleinere Pension beziehen. Beim jetzigen Preisniveau ist die Erhöhung von 9,7 % wahrscheinlich auch noch nicht ausreichend. Daher JA zu dieser Pensionserhöhung ab 1.1.2024, damit die Folgen der Inflation einigermaßen ausgeglichen werden und die Kaufkraft auch bei uns Pensionisten halbwegs erhalten bleibt!

In dieser Ausgabe steht natürlich das kommende Weihnachtsfest im Mittelpunkt. Es freut uns, dass wir Gedanken dazu und Einblicke in die Feierlichkeiten aus dem Stift Kremsmünster erhalten haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 2024.



MARIANNE LEITHGÖB
Landesobfrau der
CLV-Pensionisten

Inhalt

Persönliche Gedanken zur Weihnacht von Tassilo Boxleitner OSB	3	Kalabrien: Eine Reisevorschau	9
Wie feiert ihr im Stift Kremsmünster Weihnachten?	4	Rückblick: Fast alles schon dagewesen	10
CLV-Delegiertenversammlung 2023	7	Schatzkammer Gedächtnis	12
Bezirk Freistadt: Herbstwanderung im Tanner Moor	7	CLV-Reise nach Périgord Noir – ein unvergessliches Erlebnis	16
Herbsttagung der CLV-Pensionisten	8	Buchvorstellung, Lösungen	18
Weihnachtsgeschichte: Buchgeschenk	9	Buchvorstellung	20
		Gehirnjogging	20



Weihnachten 2023 unter verschiedensten Gesichtspunkten

Persönliche Gedanken

Wer ist Gott?

Ein theologischer Gesichtspunkt

Die zweite göttliche Person begibt sich mitten in ihre in die Freiheit entlassene Schöpfung. Sie wird Mensch, in allem uns gleich außer der Sünde: Jesus von Nazaret, der Sohn Mariens und Josefs. Was für eine Dramatik voller Ablehnung und Zustimmung, Verfolgung und Nachfolge! Und das nicht bloß zu Lebzeiten in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, sondern durch all die Jahrhunderte bis heute. Das ist für mich der entscheidende Blick auf Weihnachten, auch heuer!

In was für eine Welt hinein wurde Gott ein Mensch?

Eine weltpolitische Gesichtspunkt

Fassungslos und ohnmächtig stehen wir da angesichts des Terrors und Kriegs im Heiligen Land; Ukraine und viele andere Kriegs- und Krisenherde der Welt drohen angesichts des jeweils aktuellsten Kriegs ins Hintertreffen zu geraten. An Grausamkeit abgenommen haben sie aber trotzdem nicht. Die Welt ist erlösungsbedürftig und heilshungrig wie eh und je.

Wer ist das Jesuskind von Weihnachten für mich?

Ein persönlicher Gesichtspunkt, aber auch zugleich ein theologischer

Jesus ist für mich der Immanuel, Gott mit uns, der Bruder der Armen und der am Rande stehenden Menschen. Er ist der Einladende und Fordernde: Alles, was ihr den geringsten Brüdern und Schwes-

tern tut, das habt ihr mir getan. Daher begegne den Menschen mit Liebe und Wohlwollen, mit Empathie und Verständnis für ihr je eigenes unverwechselbares Leben!

Was geht dem Weihnachtsfest voraus?

Ein bewegt-hoffnungsvoller Gesichtspunkt

Schon zum geliebten Brauchtum geworden ist mir alles rund um den Friedenslicht-Marathon mit der Andacht im Linzer Mariendom, mit dem Staffellauf nach Kremsmünster, mit den Sternläufen von Kremsmünster aus, mit dem Spendenlukrieren für Menschen, die durch diese Unterstützung ein Stück zusätzliche Freude und Hoffnung in ihr Leben einlassen können.

Wie wirkt sich das Weihnachtsfest unmittelbar aus?

Ein existentieller Gesichtspunkt

Ich mag das Erhebende und Besondere der alljährlich wiederkehrenden Feier des Weihnachtsfestes. Auch das Anstrengende, das zu diesen dichten Tagen dazugehört. Ebenso schätze und genieße ich dann ein paar ruhige Tage in der Weihnachtsoktav und in der anschließenden Woche bis zum Epiphaniestag. Anschließend beginnt mit gesammelten Kräften wieder die schulische Unterrichtstätigkeit.

Ich wünsche Ihnen eine hoffnungsvoll stimmende Feier des Weihnachtsfestes und Gottes Segen für 2024!



Tassilo Boxleitner OSB
studierte Theologie und
Geschichte in Salzburg,
Rom und Wien.
Er ist Professor am Stifts-
gymnasium Kremsmün-
ster und Pfarrer in Eber-
stzell. Langjähriges
Mitglied beim VCL



Wie feiert ihr im Stift Kremsmünster Weihnachten?

Das Weihnachtsfest ist eine Zeit voller Rituale, fester Bräuche, liebgewordener Gewohnheiten und Stimmungen. Nicht selten fragt jemand: „Wie feiert eigentlich ihr im Stift Weihnachten?“

Auch bei uns ist es so, dass wir zum klösterlichen Weihnachtsfest viel Liebgewordenes und Feierliches um uns haben. Der 24. Dezember ist für die Benediktinermönche in Kremsmünster ein langer Tag voller vertrauter Abläufe und Feiern. Der Tag beginnt wie die meisten Tage des Jahres: Um 6 Uhr früh ist die erste Gebetszeit. Die Mönche versammeln sich zur Laudes, dem Morgenlob. Das ist im sogenannten Kapitulum, unserem gemeinschaftlichen Alltagsgebetsraum für viele unserer Gebetszeiten. Dann gehen die einen in die Sakristei, um sich auf die morgendliche Messfeier vorzubereiten, die anderen begeben sich zum Frühstück in das Kleine Refektorium, dem Speiseraum nahe der Klosterküche. Am Vormitt-

tag gibt es noch vieles vorzubereiten: Welche von den jüngeren in unserer Gemeinschaft schmücken den Weihnachtsbaum, der aus der Christbaumkultur des Stifts herbeigeht worden ist. Dort kaufen auch viele andere Leute den Baum für ihre Wohnungen und schmücken ihn festlich. So mancher Pater schaut dann auf seinem Schreibtisch oder am PC, ob er für seine weihnachtlichen Gottesdienste schon alles beisammenhat. Sind die Lieder, die Fürbitten und die Predigten für die Christmette, für die Feier mit den Kindern am Nachmittag und für den Christtag selbst alle fertig? Auch die älteren Patres, die als Pfarrer bereits in Pension und ins Kloster zurückgekehrt sind, lassen sich nach Möglichkeit für Gottesdienstaushilfen einteilen. Möchte doch jede Pfarrgemeinde die vertrauten weihnachtlichen Gottesdienste feiern!

Mittagessen im große Refektorium

Die Kapitelglocke, die zum Mittagsgebet ruft, unterbricht die vielfältigen Tätigkeiten des Vormittags. Die Mönche begeben sich für eine Viertelstunde wieder ins Kapitulum und dann ins Große Refektorium zum Mittagessen. An diesem Tag wird wohl keiner der Mönche fragen: „Was gibt es denn heute zum Mittagessen?“ Da haben wir eine liebevoll gewordene Tradition: Die Damen in der Klosterküche bereiten alljährlich gebackenen Karpfen zu.

Friedenslicht aus der Stiftskirche

Wer am Nachmittag über den Stiftshof geht, wird Menschen begegnen, die mit ihren Laternen das beliebte Friedenslicht aus der Stiftskirche holen, um es daheim still zu betrachten, davor zu beten und zu meditieren. Auch die allerletzten Einkäufe im Klosterladen, im Fischkalter oder in der Weinkellerei sind schon erledigt. Es kehrt Ruhe ein. Die Klostersgemeinschaft ist nun stärker nach innen gewandt. Es wird früh dunkel. Wir versammeln uns im Klosterfriedhof, der von der Stiftskirche, der Michaelskapelle, der Marienkapelle und dem Klausurtrakt, dem Wohnbereich der Mönche, umgeben ist. Bei jedem Grab eines Mitbruders leuchtet min-



Weihnachtliche Einfahrt ins Stift, Brückentor



Pontifikalvesper in der
Stiftskirche am Heiligen
Abend 2021

destens eine Kerze und strahlt Ruhe und Frieden aus, während wir betend und singend an die vorausgegangenen Konventualen unserer Klostergemeinschaft denken. Auch der Besuch in der klösterlichen Pflegestation, der Infirmarie, gehört zu den festen Bestandteilen des Heiligen Abends. Mit den alten und kranken Mönchen gibt es ein schlichtes Beisammensein mit Liedern, Weihnachtswünschen und kleinen Geschenken, die der Abt überreicht.

Besonders feierlicher Abend

Es folgt ein erster liturgischer Höhepunkt: Um 18 Uhr ist Pontifikalvesper in der Marienkapelle. Die Vesper beten wir täglich, doch an diesem Abend ist sie besonders feierlich. Die Melodie des lateinischen Hymnus ist so vertraut, der Blick fällt auf die Krippe am Seitenaltar, auch Weihrauch darf nicht fehlen: Spätestens jetzt bei der Vesper breitet sich Weihnachtsstimmung aus. Das geistliche Geschehen wird feiernd verinnerlicht: Gott ist Mensch geworden in Jesus, den wir in Säuglingsgestalt in der Krippe dargestellt sehen.

Weihnachtsevangelium

Nach dem Abendessen folgt gleich die Vigil, die nächtliche Gebetszeit der Mönche, die sinnvollerweise schon am Abend gebetet wird. Dann gehen wir ins Kleine Refektorium, das inzwischen festlich erstrahlt: weiße Tischtücher, Teller mit Keksen, der geschmückte Baum in der großen Fensternische, Liederblätter liegen bereit. Wir stehen bei

» Wer am Nachmittag über den Stiftshof geht, wird Menschen begegnen, die mit ihren Laterne das beliebte Friedenslicht aus der Stiftskirche holen, um es daheim still zu betrachten, davor zu beten und zu meditieren.«

Foto: P. Tassilo Bockelmeier



Die zwei schwimmenden Inseln im Wassergraben

Foto: P. Josef Stelzer



Kleines Refektorium, die Klosterfamilie versammelt sich um den geschmückten Christbaum

» **Das vertraute Weihnachtsevangelium erfüllt den Raum: „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl ...“. Das Weihnachtslied aller Weihnachtslieder erklingt, wir singen „Stille Nacht.“** «

den Tischen, singen, entzünden die Kerzen am Baum, schalten das elektrische Licht ab, hören aus dem Mund eines sangeskundigen Mönchs das Martyrologium, die Ankündigung der Geburt des Erlösers. Das vertraute Weihnachtsevangelium erfüllt den Raum: „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl ...“. Das Weihnachtslied aller Weihnachtslieder erklingt, wir singen „Stille Nacht“. Dann nehmen wir Platz, denn nun wünscht der Prior des Klosters als Vertreter der ganzen Gemeinschaft dem Abt gesegnete, frohe Weihnachten. Nachdem auch der Abt seine guten Wünsche an die Gemeinschaft gerichtet hat, verteilt er liebevoll verpackte kleine Geschenke an die Mönche. Bereits im November haben alle die Möglichkeit gehabt, einen Wunschzettel abzugeben, damit wir es dem klösterlichen Christkind leichter machen,

das Passende zu finden. Wir freuen uns über die Geschenke und den Honig aus der eigenen Imkerei und plaudern miteinander. Schon bald stehen allerdings die ersten auf, um zur Gottesdiensthilfe in eine der Pfarrgemeinden zu fahren, die um eine Aushilfe für die Mette angefragt haben. Wer nicht auswärts ist, feiert die nächtliche Festmesse mit dem Abt in der Stiftskirche und geht dann nach einem langen Tag zu Bett. Er tut dies wohl mit dem guten Gefühl, dass das Morgengebet am Christtag erst um halb acht beginnt.

Festtage mit Kaffee und Kuchen

Beim Mittagssmahl am Christtag fällt der Blick immer wieder auf die geschnitzten Krippenfiguren, die auf einem Tisch in der Mitte des Refektoriums stehen. An Festtagen gibt es nach der Hauptspeise und der üblichen Lesung aus der Ordensregel des Hl. Benedikt noch Kaffee und Kuchen oder Torte. Den Nachmittag gestaltet sich jeder nach seinen Vorlieben und wohl auch in Vorfreude auf die ruhigeren Tage rund um den Jahreswechsel. Da ist Zeit für Besuche bei den Angehörigen.

Festzeit dauert bis Mariä Lichtmess

„Wie feiert ihr im Stift Kremsmünster Weihnachten?“ Ich sollte hier noch nicht aufhören, denn die weihnachtliche Festzeit dauert an, nicht nur bis Dreikönig, nein, bis Mariä Lichtmess, Darstellung des Herrn Jesus Christus. Denn das Weihnachtsgeschehen, die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen und seine Menschwerdung in Jesus Christus sollen ganz in unserem Leben ankommen können und uns hoffnungsvoll stimmen. ●

Tassilo Boxleitner OSB



Christbaum mit Krippe im Großen Refektorium

Delegiertenversammlung 2023 – ein starker Auftritt des CLV

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Christlichen Lehrervereins OÖ wurde am 29. November 2023 im Designcenter in Linz abgehalten, zu der an die 500 Delegierte aus ganz Oberösterreich gekommen waren. Diese Tagung zeichnete sich sowohl durch den Besuch höchste politisch Verantwortlicher aus Land und Bund als auch durch hochkarätige Referate und offene, wertschätzende Diskussionen aus. So konnte Landesobmann **Paul Kimberger** Bildungsminister Univ. Prof. Dr. **Martin Polaschek**, Landeshauptmann Mag. **Thomas Stelzer** und LH Stv. Mag. **Christine Haberland** und den neu gewählten Bundesvorsitzenden der GÖD Mag. Dr. **Eckehard Quin** neben zahlreich erschienen Ehrengästen begrüßen. Der GÖD Vorsitzende ging in seinem Referat auf den guten Gehaltsabschluss für die öffentlich Bediensteten von 9,15 % ein, betonte aber auch, dass Sozialpartnerschaft dann erfolgreich ist, wenn man zwar in der Sache fordernd, aber auf Augenhöhe und mit Wertschätzung verhandelt.

Bildungsminister Polaschek beeindruckte die Tagungsgäste mit seinem Hauptreferat, in dem er



auch auf die Verkürzung der Ausbildungszeit für Lehrer und auf die Forderung nach einer eigenen qualifizierten Ausbildung der Sonderpädagogen einging. Ein wesentlicher Punkt dieser Tagung war auch die Neuwahl des Präsidiums, die vom Landesobmann der Sektion Pensionisten Walter Wernhart mit den drei Wahlkommissionen durchgeführt worden ist. Wahlberechtigte: 450, abgegebene Stimmen: 442, Wahlbeteiligung 98,2 %. Das Ergebnis dieser Wahl lautet:

Landesobmann:	Paul Kimberger	100 %	der abgegebenen Stimmen
Landesobfrau:	Birgit Maringer	98,9 %	
Stellvertreter/innen:	Isabell Schaurhofer	97,1 %	
	Andreas Mascher	99,1 %	
	Dietmar Stütz	99,3 %	
	Gabriele Zehetner	99,1 %	
Generalsekretär und Personalreferent:	Michael Weber	99,6 %	
Schriftführer:	Bernhard Trauner	99,8 %	
Vereinskassier:	Mascher Andreas	99,8 %	
Vereinskassier Stv.:	Erika Merta	99,6 %	

Seitens der Sektion Pensionisten im CLV gratulieren wir den Gewählten sehr herzlich und wünschen viel Erfolg! ●

BEZIRK FREISTADT



Herbstwanderung im Tanner Moor

34 Personen nahmen an der Wanderung im Tanner-Moor teil. VD a.D. OSR Maria Atteneder führte die Gruppe bei wunderschönem Wetter und spätsommerlichen Temperaturen durch das Naturjuwel.

Die Wanderinnen und Wanderer hörten gespannt auf die vielen Infos und lustigen Geschichten. Die Revitalisierung dieses bedeutenden Moores wurde mit umfangreichen Maßnahmen heuer vorerst einmal abgeschlossen. Auch an die Besucher wurde dabei gedacht – Info-Tafeln, Stege, kleine Brücken u. dgl. erleichtern das Erwandern sehr. Der gemütliche Ausklang war zum Abschluss dann beim Pfeiffer-Wirt in Neustift bei Liebenau. ●

Unsere Herbsttagung – dieses Mal in Eferding

Unsere Herbsttagung hielten wir am 24. Oktober 2023 in Eferding ab. Die Sektionsobleute **Marianne Leithgöb** und **Walter Wernhart** konnte wieder über 40 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bezirken begrüßen. Diese Tagung wurde vom Bezirksvertreter aus Eferding, OSR **Paul Huemer** dankenswerterweise organisiert.

Diskutiert wurde u. a. über die momentan vorherrschende politische Situation in unserem Land, die ob des starken Rechtsruckes – sofern man den Meinungsumfragen Glauben schenken darf – besorgniserregend erscheint. Breite Unzufriedenheit scheint sich unter der Bevölkerung auszubreiten, obwohl die jetzige Regierung trotz der zum Teil auch von den Medien hochgespielten Turbulenzen eine positive Bilanz vorweisen kann. Die Abschaffung der kalten Progression, Verbesserungen bei

den Familienunterstützungen, Klimaticket, gutes Krisenmanagement während der Coronapandemie und bei der Energiekrise sowie die Valorisierung der Sozialleistungen seien nur stellvertretend angeführt. Der sich immer mehr ausbreitende Populismus macht sehr nachdenklich, insbesondere in Hinblick auf die Europa- und Nationalratswahl im kommenden Jahr.

Natürlich war auch die Pensionserhöhung von 9,7 % ab Jänner 2024 ein Gesprächsthema. Diese Erhöhung ist als reine Inflationsabgeltung zu sehen und ist auch somit gerechtfertigt.

In seinem Hauptreferat infor-



Fotos: Hannes Berger

Marianne Leithgöb und Walter Wernhart danken LO Paul Kimberger für sein Kommen und für das Referat

mierte unser CLV-Landesobmann und Bundesvorsitzender **Paul Kimberger** über die Lage in der Bildungslandschaft. Vor allem der Lehrermangel bereitet an nicht wenigen Schulstandorten Probleme. Es ist vor allem das Verdienst der Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch der Schulleitungen, dass Schule dennoch so gut organisiert wird und funktioniert. Erfreulich ist, dass ihm in Verhandlungen mit Bildungsminister Martin Polaschek ein Entlastungspaket zum Abbau von bisher aufwendigen administrativen Aufgaben gelungen ist. Für die im kommenden Jahr anstehenden Personalvertretungswahlen ist man mit wichtigen Themen und vor allem mit einem hervorragenden CLV-Team sehr gut aufgestellt.

Besichtigung von Schloss Starhemberg und Stadtpfarrkirche Eferding

Nach dem Mittagessen wurden das Schloss Starhemberg und die Stadtpfarrkirche von Eferding besucht. Schloss Starhemberg in Eferding ist vielbeachtete Unterkunft dieser beiden Museen. Zahlreiche Erinnerungen und Fundstücke geben Einblick in die Geschichte dieses alten österreichischen Adelsgeschlechtes und den Werdegang einer der ältesten Städte Österreichs. Vor der Führung begrüßte der Schlossherr, Fürst **Georg Adam Starhemberg** die Tagungsgäste. In seinen Grußworten ging er vor allem auf die Bedeutung der christlichen Werte für die Gesellschaft ein, bedauerte jedoch auch, dass diese Werte leider von immer mehr Menschen in unserem Land kaum wahrgenommen werden. Deshalb dankte er dem CLV besonders dafür, dass diese Werte in der christlichen Lehrerschaft gelebt und gefördert werden.

Anschließend wurde die Stadtpfarrkirche besucht. Der „Eferdinger Dom“ ist dem hl. Hippolyt geweiht und gehört zu den bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen in Oberösterreich. Erwähnenswert ist auch die Zwillingswendeltreppe in der Stadtpfarrkirche, die natürlich von den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern bestiegen wurde. ●

Georg Adam Starhemberg begrüßt die Tagungsteilnehmer in seinem Schloss in Eferding



Nicht alle Präsente sind wirklich Volltreffer. Viele muss man auch als reine Verlegenheitslösungen bezeichnen, und manche sind sogar eine echte Plage. Wie dieses ...

Buchgeschenk

Es war ein großes, schweres Päckchen, das ich von Tante Frieda zu Weihnachten geschenkt bekommen hatte. Kaum war es ausgewickelt, rief meine Frau auch schon:

„Schau, ‚Die sieben Weltwunder‘! Das Buch habe ich im vorigen Jahr auch bekommen!“ Ich überlegte. „So? Daran kann ich mich aber gar nicht erinnern!“

„Weil ich es gleich weitergeschenkt hab! Das ist so ein Bildband, den man einmal durchblättert und dann für immer ins Regal stellt. Lass einmal schau’n!“

„Was machst du?“

„Ich möchte wissen, ob es genau dasselbe Buch ist! Natürlich! Siehst du den kleinen roten Wachsleck da am Umschlag? Der stammt von den Christbaumkerzen im vorigen Jahr!“

Nach umfangreichen Recherchen stellte sich heraus, dass meine Frau das Buch ihrer Kusine geschenkt hatte, die gab es ihrer Mutter, die Mutter ihrem Bruder und der Bruder meiner Tante Frieda. Das Werk war also innerhalb eines Jahres ganz schön herumgekommen, und ich beschloss, es auch weiterhin nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Ich schenkte es meinem Neffen zum Neuen Jahr. Der freute sich zwar, aber es kam mir so vor, als wären auch ihm ‚Die Sieben Weltwunder‘ bekannt gewesen. Mein Verdacht erhärtete sich, als ich das Buch mit dem kleinen Wachsleck einige Monate später auf einem Flohmarkt entdeckte. Während ich noch da stand und nachdenklich darin blätterte, trat zufällig meine Nachbarin Frau Pribil hinzu und rief mit ihrer Fistelstimme:

„Na so ein schönes Buch, was Sie da haben! Gefällt es Ihnen?“

Ohne eine Antwort abzuwarten kaufte sie das Ding um einen Euro, drückte es mir in die Hand und sagte verschmitzt:

„Lieber Herr Nachbar! Sie haben mir doch erst unlängst wieder den Rasen gemäht. Darf ich mich mit diesem Buch bei Ihnen bedanken?“

„Ja, da machen Sie mir aber wirklich eine große Freude!“, stammelte ich.

Hier war es also wieder, das mittlerweile etwas ramponierte Werk, und es blieb mir auch gar nichts anderes übrig, als es mit nach Hause zu nehmen.

Zu Weihnachten lagen ‚Die sieben Weltwunder‘ dann wieder unter unserem Baum. Allerdings nicht als Geschenk, sondern um das Wackeln des Christbaumkreuzes zu verhindern. So ist eben auch bei Büchern nie vorherzusehen, welche Karriere sie einmal machen. ●

Das Buchgeschenk, Aus „Auch Engel lachen gerne!“ von Peter Meissner. Lizenzausgabe der Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau, Wien. Kral Verlag Berndorf

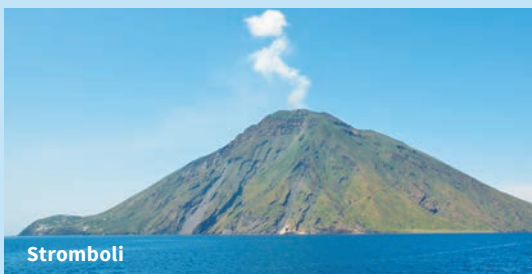
REISEVORSCHAU

Kalabrien ist eine Reise wert

Kennen Sie die Stiefelspitze Italiens, besser gesagt, das Land zwischen den Meeren? Wenn nicht, dann sollten Sie es kennen lernen. Die Region Kalabrien bietet nicht nur zahlreiche Sehenswürdigkeiten, beeindruckende Städte wie Tropea, Cosenza, Scilla und Reggio di Calabria, sondern besticht auch durch die grünen Hügel Landschaften, die Kalabrien überziehen. Gelegenheit, dies alles zu entdecken und zu erleben und auch bei geselligen Verkostungen zu genießen, gibt es bei der CLV-Bildungsreise vom 22. –

29. Mai 2024 zum sensationellen Pauschalpreis von EUR 1.620,00. Als Reisebegleiter sende ich Ihnen auf Anfrage unter w.wernhart@eduhi.at das Detailprogramm gerne zu und freue mich, wenn Sie an dieser einmaligen Reise Interesse haben. ●

Walter Wernhart



Stromboli



Scilla



Tropea



Reggio di Calabria mit Blick auf Ätna

Fast alles schon da gewesen

Auch für diese Ausgabe der MOMENTE habe ich in Schulblättern des CLV von anno dazumal geblättert. Dabei sind mir dieses Mal zwei Artikel aufgefallen, die ohne weiteres auch heute gewisse Aktualität haben.

Oktober 1963: „Mehr Schüler – zuwenig Lehrer!“

Die Feststellung zu wenig Schüler ist heutzutage nicht mehr zutreffend, doch der Lehrermangel ist zurzeit wieder ein nicht unwesentliches Problem, das so manche Schulstandorte ziemlich fordert. Besonders lesenswert ist in diesem Artikel, wie sich damals die Situation mit Neulehrern darstellte und welche Maßnahmen zur Lösung des Problems getroffen worden sind – Stichwort „stark überbelegte Klassen“.

November 1983: „Einsatzbereit für die Zukunft!“

In einem Jahr stehen wieder die Wahlen für die Personalvertretung an. Das CLV-Team in der Personalvertretung ist höchst engagiert und mit hoher Kompetenz für die Kolleginnen und Kollegen im Einsatz und verdient es auch, im nächsten Jahr mit einer sehr hohen Zustimmung aus der Kollegenschaft die Bestätigung für die nächsten fünf Jahre zu erhalten.

Auch vor 40 Jahren war ein starkes, kompetentes Team des CLV sehr erfolgreich für die Kolleginnen und Kollegen da. Viele Forderungen von damals sind erfüllt worden – man denke nur daran, dass seit 2007 alle Vertragslehrerinnen und Vertragslehrer bei der LKUF versichert sind. Allerdings sind einige Forderungen von damals auch heute noch überaus aktuell wie beispielsweise „Gleichstellung der Volksschullehrer in allen Bereichen des Dienst- und Besoldungsrechtes“ (Paul K. Huber) oder „Aufruf zum Ungehorsam gegen unnötige Reglementierungen“ (Fritz Enzenhofer).

Ich lade Sie zu diesem Stöbern in der Vergangenheit herzlich ein.

Walter Wernhart

Vor und zu Beginn des neuen Schuljahres gab es in der Kollegenschaft lebhaftere Diskussionen über die derzeitige Situation des öf. Pflichtschulwesens. Wir veröffentlichen hierzu heute einen Bericht aus erster Quelle und können dadurch unsere Leser klar informieren. Der Tenor dieser Darstellung lautet eindeutig:

Mehr Schüler - zuwenig Lehrer

DER BEGINN DES SCHULJAHRES 1963/64 ist geprägt von einer allgemeinen Schülerzunahme und der Sorge um die Deckung des Lehrbedarfs.

Die Schülerzahlen:

	Vorausgemeldete Schüler 1962/63	Effektive Schülerzahlen 1962/63	Vorausgemeldete Schülerzahlen 1963/64	Zuwachs (Abgang)
Volksschulen	99.677	99.840	103.022	+ 3182
Hauptschulen	31.039	30.733	31.184	+ 451
Sonderschulen	3.234	3.089	3.251	+ 162
	133.950	133.662	137.457	3795

Aus den Zahlen geht hervor, daß die tatsächlichen Schülerzahlen des Schuljahres 1962/63 nur ganz geringfügige Abweichungen von den vorausgemeldeten Schülerzahlen aufweisen. Die Differenz beträgt nur 288. Das zeugt für die große Gewissenhaftigkeit der Leiter bei der Abgabe der Vorausmeldungen. Daraus wird man aber auch folgern können, daß die tatsächliche Schülerzahl des Schuljahres 1963/64 nicht weit von der vorausgemeldeten Zahl abweichen wird. Der Schülerzuwachs an den Pflichtschulen wird also zwischen 3500 bis 4000 betragen.

Die Klassen:

	Vorausgemeldet 1963/64	Effektiver Bedarf an literarischen Lehrkräften		Gesamtdienstpostenanspruch	
		bis 1. 2. 1964	nach dem 1. 2. 1964	vor 1. 2. 1964	nach dem 1. 2. 1964
Volksschulen	3150	3307	3386	5737	5923
Hauptschulen	1041	1356	1461	5519	(Sollstand)
Sonderschulen	213	200	217	5406	(Iststand)
	4404	4863	5064		

Im Jahre 1962/63:

Für die erhöhten Anforderungen kann der Lehrbedarf nicht gedeckt werden, geschweige denn, daß der Dienstpostenplan ausgeschöpft werden könnte.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß seit Schulbeginn 240 Neulehrer eingestellt wurden; dazu kommen zehn Wiedereinstellungen, vier Einstellungen von Pensionisten und 28 neu eingestellte Arbeitslehrerinnen; insgesamt 282 Neueinstellungen. Wären nicht die zahlreichen Karenzurlauben und Präsenzdienstleistungen von Junglehrern, würde der Lehrermangel ein ganz geringes Ausmaß haben. Noch in keinem Jahr hatten wir so viele Neulehrer. Das Erfreuliche ist, daß mehr als 90 Prozent Maturanten an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in den Lehrberuf eintraten. De facto fehlen an den Pflichtschulen rund 100 Lehrkräfte. Dadurch gibt es in jedem Bezirk eine Anzahl stark überbelegter Klassen. Ersatzlehrkräfte für längere Erkrankungen stehen natürlich nicht zur Verfügung. Schon zur Führung der tatsächlich bestehenden Schulklassen mußten in vielen Gemeinden Notklassenräume eingerichtet werden. Die bauliche Sanierung unseres Pflichtschulwesens bedarf noch großer Anstrengungen. Gegen 300 Schulneu- und Erweiterungsbauten sind noch notwendig. Besonders dringlich ist der Bau von Turnsälen und Turnräumen sowie die Schaffung der Werkräume und Lehrküchen zur geordneten Durchführung eines regelmäßigen Turnunterrichtes und eines geordneten Lehrbetriebes in Knabenhandarbeit und Hauswirtschaft im Sinne der neuen Lehrpläne.

Die Einführung der neuen Lehrpläne stellt erhöhte Anforderungen an die Lehrerschaft, besonders hart empfunden vor dem Wirksamwerden des neuen Dienstgesetzes.

... einsatzbereit für die Zukunft!



V. l. n. r.: Fr. Enzenhofer, L. Grubauer, P. Raab, P. Kaiser, H. Roither, U. B. Pühringer, P. Huber, W. Kelderer, H. Panholzer.

5. PV-WAHLEN
29./30. NOV. 1983

CLV

Vertrauen verpflichtet

Lohnende Ziele
für eine kraftvolle Arbeit:
Wir stehen ganz auf Ihrer Seite:

1. Mehr Entfaltungs-Freiraum für die Lehrer-Persönlichkeit
2. Sicherung der Arbeitsplätze und Abgeltung der Mehrarbeit in der Neuen Hauptschule
3. Modernes Dienstrecht
4. Besoldungs-Gerechtigkeit
5. Gleitender Übertritt in den Pensionsstand
6. Flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit
7. LKUF-Zugehörigkeit auch für Vertragslehrer
8. Hilfestellung bei schwierigen Erziehungs-Situationen
9. Schulpolitische Zielsetzungen, die die Kontinuität und die Erhaltung gewachsener Strukturen sicherstellen
10. Absicherung des bisher Erreichten; Garantie für Fortschritt in unserem (Berufs-) Leben.

CLV - ÖAAB - FCG

KLARE ZIELE
GANZ IN IHREM SINNE



Schatzkammer Gedächtnis

Foto: carballo / Adobe Stock

Wie wir unser Gehirn in jedem Alter optimal nutzen und trainieren und dabei auch noch Spaß haben.

Von Mag. Andrea Riedel

Ich merk' mir gar nichts mehr!, wer kennt ihn nicht, den Stoßseufzer, den längst auch junge Menschen im Repertoire haben. Doch die österreichische und internationale Gedächtnisweltmeisterin MMag. Dr. Luise Maria Sommer beruhigt: „Was für uns von Bedeutung ist, wird das Gehirn immer speichern, denn darauf richtet sich ja unsere Aufmerksamkeit.“

Aufnehmen, speichern, abrufen

„Wir nehmen unzählige Eindrücke gleichzeitig wahr. Aufgenommen wird aber nur, was den Filter der Aufmerksamkeit passiert“, bestätigt Ass. Prof. Priv. Doz. Mag. Dr. Daniela Pinter, Neuropsychologin an der Med Uni Graz. Etwas, dem wir uns bewusst widmen, hat somit schon die **erste Stufe** zur Schatzkammer Gedächtnis erklommen.

Auf **Stufe zwei** wird die eingelangte Information zuerst im Kurzzeitgedächtnis abgelegt. Es sorgt beispielsweise dafür, dass wir alle Wörter und Inhalte parat haben, um etwas in einem sinnvollen Satz ausdrücken zu können. Ob der Hippocampus eine Information zum Langzeitgedächtnis „durchwinkt“, hängt davon ab, ob wir bei der Aufnahme ausgeschlafen und konzentriert waren, wie oft wir einen Inhalt wiederholt haben oder wie sehr uns etwas aufgewühlt hat.

Stufe drei ist quasi der „Bibliotheksschalter“, an dem wir gespeicherte Inhalte ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit zurückholen, wir „er-innern“ sie – im Idealfall. Oft zermartern wir uns das Hirn jedoch vergeblich, weil auf einer oder mehreren Stufen ein Fehler passiert ist. „Vergessen ist der Verlust oder die Veränderung einer bereits gespeicherten Information“, erklärt Pinter.

Gedanken-Konkurrenz

Das kennen viele nur zu gut: Man steht z.B. mitten im Schlafzimmer und fragt sich, was zum Kuckuck man dort wollte. War man nicht gerade in der Küche dabei, die Einkaufsliste zu schreiben? Pinter: „Solche Beobachtungen sind einer der häufigsten Gründe dafür, dass sich Menschen wegen ihrer Vergesslichkeit Sorgen machen. Doch dahinter steckt nichts anderes als mangelnde Konzentration, das passiert uns allen. Die Forschung geht davon aus, dass hier unterschiedliche Gehirn-Prozesse miteinander konkurrieren.“

Was dann hilft, sind sogenannte Hinweisreize: Also zurück zur Liste, auf der vorläufig nur „Brot“ steht, weil ohne Brille das Schreiben schwerfiel. Pinter: „Die Liste liefert den entscheidenden Hinweisreiz – Brille!“ Die pflegt neben dem Bett zu übernach-

» Was für uns von Bedeutung ist, wird das Gehirn immer speichern, denn darauf richtet sich ja unsere Aufmerksamkeit. «

ten, von wo man sie holen wollte. Unterwegs ins Schlafzimmer ist einem aber eingefallen, dass auch Butter und Käse fehlen und schon hat die neuerliche Beschäftigung mit der Einkaufsliste die Brille aus dem Kurzzeitgedächtnis „geschupft“.

Eintrittskarte zur Schatzkammer

„Aufmerksamkeit“ steht also groß auf der Eintrittskarte fürs Gedächtnis. Wer selbiges trainiert, stärkt seine Konzentrationsfähigkeit gleich mit, das leuchtet ein. Zufriedenheit, Freude und Gelassenheit sind hingegen keine Begriffe, die man spontan mit Gedächtnisübungen verbindet. Und doch kann sich ein solcher „Kollateralnutzen“ ergeben, ist Luise Sommer überzeugt: „Die Beschäftigung mit der Schatzkammer Gedächtnis‘ hat mich geduldiger und dankbarer gemacht und mich gelehrt, Fehler als Freunde zu sehen, von denen man immer etwas lernen kann. Bei den Methoden fasziniert mich die Mnemotechnik der antiken Redner ganz besonders. Auch bei wissenschaftlichen Tests bewährt sie sich nach wie vor.“

Und was, wenn auch ihr einmal etwas nicht und nicht einfallen will? – „Nur nicht ärgern! Das kostet nur Energie. Was uns wirklich wichtig war, wird wiederkommen. Alles andere dürfen wir ruhig vergessen.“ Vergessen hat auch etwas Gutes, bestätigt Neuropsychologin Daniela Pinter: „Es hilft dem Gehirn, Komplexität zu reduzieren und damit effizient zu bleiben. Wenn ein Freund umzieht, wird man seine frühere Adresse irgendwann vergessen, weil man sie nicht mehr braucht. So schafft das Gehirn Platz für Neues.“

Mono- statt Multitasking

Multitasking hat es immer schon gegeben, Smartphone und Social Media verführen uns aber mehr denn je dazu. „Wenn ich während eines Films eine wichtige SMS erhalte, konkurrieren zwei Informationen um Energiereserven im Gehirn. Die relevantere wird die weniger wichtige überlagern, spricht:



Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock

Was dann gerade im Film passiert, werde ich mir nicht merken. Denselben Effekt hätte aber auch ein plötzlicher Nachbarschaftsstreit“, sagt Pinter. Eine körperliche Routinetätigkeit – Gartengießen oder Bügeln etwa – können hingegen viele Menschen gut mit Gedächtnisübungen wie z.B. dem Aufsagen eines Gedichts verbinden. Pinter: „Es wird aber mit den Jahren oft schwieriger: Alte Menschen bleiben oft beim Spazieren stehen, wenn sie etwas erzählen. Denn beide Tätigkeiten erfordern eine Menge Konzentration.“

Apropos Bewegung: Grundsätzlich tut jeder Sport dem Gehirn gut, weil die Durchblutung und damit die Versorgung mit Nährstoffen und Sauerstoff angekurbelt wird. Je komplexer die Bewegung, beim Tanzen beispielsweise, umso mehr ist das Gehirn gefordert, weil unterschiedliche Areale beteiligt sind.

Alltagstauglich

„Meine Trainingsweise ist der Alltag“, betont Gedächtnisweltmeisterin Luise Sommer. „Wenn mir ein Begriff auf der Zunge liegt, versuche ich, dem Smartphone zu widerstehen. Oft hilft’s, das Alphabet nach den Anfangsbuchstaben zu durchforsten. Muss ich doch Google zurate ziehen, präge ich mir den Begriff dann ganz bewusst ein“, erzählt die frühere Englisch- und Sportlehrerin, die dafür kreative Bilder nutzt (siehe Kasten). Auch Telefonnummern speichert man heute im Handy statt im Hirn, aber wäre es nicht beruhigend, die wichtigs-

» Grundsätzlich tut jeder Sport dem Gehirn gut, weil die Durchblutung und damit die Versorgung mit Nährstoffen und Sauerstoff angekurbelt wird. «



Foto: Vordla Berge/Adobe Stock

» **Lesen Sie einen Zeitungsartikel beim Frühstück ganz konzentriert. Abends notieren Sie alles, was Sie sich gemerkt haben und vergleichen es mit dem Original.**«

ten „analog“ parat zu haben? Wer eine Woche lang jeden Tag eine Nummer auswendig lernt, tut auch seinem Gedächtnis etwas Gutes.

Auch Neurowissenschaftlerin Daniela Pinter hat einen bestechend einfachen Tipp parat: „Lesen Sie einen Zeitungsartikel beim Frühstück ganz konzentriert. Abends notieren Sie alles, was Sie sich gemerkt haben und vergleichen es mit dem Original.“

Eine gute Ergänzung zur Mnemotechnik, die das Wissensgedächtnis fördert, sind „Neurobics“-Übungen, sagt Sommer, „also etwa sich mit geschlossenen Augen anzuziehen oder einen Tag lang alles mit der linken Hand zu machen – damit überrascht man das prozedurale Gedächtnis, das für automatische Handlungen zuständig ist.“

Weil alles Unerwartete und Neue Neuronenverbindungen sprießen lässt, ist es immens wichtig, immer neugierig zu bleiben und auch beim Gedächtnistraining laufend sein Repertoire zu erweitern, denn, so Luise Sommer: „Das Gehirn braucht Herausforderungen.“

Pause!

Sowie der Bizeps nicht während des Hanteltrainings, sondern in der Regenerationsphase danach wächst,

so braucht auch das Hirn Ruhe, um neue mit alten Inhalten zu verdrahten. Schon eine kurze Meditation beruhigt den Denkapparat, und wer warten muss, sollte sich über die Gelegenheit zum Hirnauslüften freuen: „Bei der Haltestelle, in der Kassenschlange: Lassen Sie das Handy in der Tasche“, empfiehlt die Trainerin. „Nehmen Sie stattdessen die Umgebung bewusst, aber ohne zu bewerten, wahr: Was sehen Sie, wie riecht’s, ist es kalt oder warm, welche Geräusche dringen an Ihr Ohr?“

Die große Tagesablage erledigt das Gehirn im Schlaf, ebenso den Ausbau des Langzeitgedächtnisses. Viele lernen daher bewusst am Abend. Doch wann die beste Zeit dafür ist und ob abends wiederholte Vokabeln besser „sitzen“ oder einen eher um den Schlaf bringen, muss jeder selbst herausfinden. Eines ist aber zu beachten, damit sich abendliches Lernen auszahlt, so Sommer: „Nachher sollte man das Gehirn nicht mehr füttern, auch nicht mit leichter TV-Kost, sonst überschreibt man das Gespeicherte.“

Wie das Gehirn altert

„Natürlich lernt man mit den Jahren langsamer, man läuft mit 70 ja auch keine Stiege mehr so hinauf

Gedächtnistraining à la Cicero

Schon der römische Philosoph Cicero ordnete Merkinhalte konkreten Orten zu, z.B. im Haus oder am Körper. Diese „Loci“ schritt er bei seinen oft stundenlangen Reden im Geis-

te ab, um den roten Faden nicht zu verlieren. Gedächtniscoach Luise Sommer erklärt anhand der Fünf-Finger-Formel, worauf’s beim Gedächtnistraining ankommt:

Daumen: Denken in Bildern

Und zwar entweder ...

- in möglichst skurrilen: Eine Einkaufsliste, an Körperstellen festgemacht, könnte so aussehen: Dank Glühbirne geht mir im Kopf ein Licht auf, während ich mit Mehl meine Nase pudere und Duschgel zwischen den Zehen hervorquillt.

oder

- in möglichst naheliegenden, Sommer: „Mich erinnert die 2 an einen Schwan, die 1 stelle ich mir als Kerze vor und auf 6 reimt sich, kleine Hex!“ – ergibt folgendes Bild: Ein Schwan schwimmt an einer Hexe vorbei, die am Ufer steht und zwei Kerzen hält. Das lässt sich leichter merken als ein Pincode – der da lautet Solcherart „bebildert“ lässt sich sogar ungeliebter Lernstoff gut abspeichern.

Zeigefinger: Ziel im Visier

Unverzichtbar für Spitzensportler, hilft die Zielvisualisierung jedem dabei, ein

Ziel zu erreichen. Wer Klavier übt und an einem Musikstück kiefelt, sollte sich vorm Schlafengehen ausmalen, wie er es locker und fehlerfrei vorträgt.

Mittelfinger: Auf-MERK-samkeit

Auf mentaler Ebene gibt es nur Monotasking. Man kann keine Vokabeln lernen, während man eine Radiosendung verfolgt oder chattet.

Ringfinger: Ruhe

Schlaf und Pausen sind unerlässlich, um etwas so abzuspeichern, dass es auch wieder auffindbar ist. Zum „Ausleeren“ des Gehirns empfiehlt sich

- Meditation: Fokussierung auf **eine** Sache, etwa den eigenen Atem
- oder
- „Narrenkastl“: Bewusst, aber absichtslos **alles** wahrnehmen, was einen umgibt

Kleiner Finger: Körper

Es heißt nicht umsonst Gedächtnissport: Regelmäßige Bewegung versorgt auch das Gehirn mit frischem Blut und Sauerstoff.



Foto: iStock.com/Adobe Stock



Foto: Microgen/Adobe Stock

wie mit 20. Aber ich wehre mich gegen das Vorurteil: Alter ist gleich schlechtes Gedächtnis“, betont Sommer. „Wir haben es in der Hand, unseren Gedächtnisschatz zu pflegen, indem wir Neues angehen, unsere Talente nutzen und Interessen vertiefen.“

Tatsächlich verändert sich das Gehirn je nach Region und auch individuell unterschiedlich schnell. „Bis ins junge Erwachsenenalter werden Neuronenverbindungen rasant auf- und auch abgebaut, denn um immer effizienter zu werden, muss das Gehirn laufend ausmisten“. Im Alter nimmt man weniger auf, schließlich hat man vieles schon einmal erlebt und abgespeichert. „Es ist nicht mehr alles neu wie für ein Kind, das die Welt entdeckt“, erklärt Neurowissenschaftlerin Pinter.

Auch das Wie verändert sich: Hirnareale, die noch besser intakt sind, ergänzen dann oft solche, die schon mehr an Substanz verloren haben. Lernen strengt dann mehr an, weil das Hirn für dasselbe Ergebnis mitunter Umwege gehen muss.

Wer das mit heiterer Gelassenheit akzeptiert und sich Herausforderungen sucht, die einem besonders Freude machen, kann in jedem Alter alles lernen, sind sich die Gedächtnismeisterin und die Neurowissenschaftlerin einig. Speziell, wenn man an verschüttetes Wissen anknüpfen kann, ans Schulfranzösisch etwa oder die Klavierstunden von früher. ●

Von Mag. Andrea Riedel aus Medizin populär 9/2020

» **Es ist nicht mehr alles neu wie für ein Kind, das die Welt entdeckt.** «

www.merkur.at

merkur 
VERSICHERUNG

Du bist
mein Wunder
Mensch





Périgord Noir ein unvergessliches Erlebnis!

19. – 25. Mai 2023, Flug München – Toulouse und zurück

Mit Moser-Reisen erstellte ich eine siebentägige Reise. Unsere Reiseleiterin Helene führte uns von Höhepunkt zu Höhepunkt, von denen ich hier einige anführen werde.

» **Dunkle Eichenwälder, die kaum Licht durchlassen, machen es zum Schwarzen Périgord.** «

Toulouse, la ville rose „rosarote Stadt“, benannt nach seinen zahlreichen Bauwerken aus roten Ziegelsteinen, war unser Ausgangsort. Auf dem Weg ins Périgord Noir erlebten wir einen Markttag in Cahors – verlockende Düfte von Käse und Kuchen, pralles Gemüse und reife Früchte, das Beste von Ente und Gans, Walnüsse und – Trüffel. Wir nahmen an einem Tischchen Platz und genossen die Köstlichkeiten. Gestärkt ging es weiter zur Pont Valentré, dem Wahrzeichen von Cahors, ein Verteidigungsbauwerk aus dem 14. Jhdt., das 1998 unter „Wege der Jakobspilger in Frankreich“ als UNESCO Weltkulturerbe ausgezeichnet wurde.

Die „geheime“ Hauptstadt

Sarlat-la-Canéda, aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Sarlat und La Canéda hervorgegangen, gilt als die „geheime“ Hauptstadt des Périgord Noir. Die Altstadt, die unter Denkmalschutz steht, wirkt

wie aus der Zeit gefallen. Nach dem Hundertjährigen Krieg erlebte Sarlat von 1450 bis 1500 ein „goldenes Zeitalter“. Ein Tiefschlag kam allerdings mit den Religionskriegen. 1574 fielen die Protestanten in Sarlat ein und plünderten die Stadt. Jahrhunderte der Bedeutungslosigkeit und Armut folgten. Keiner konnte sich ein neues Haus leisten. Auf diese Weise blieb der alte Baubestand erhalten, der seit der Restaurierung gegen Ende des 20. Jhdt. wieder in altem Glanz erstrahlt. Der Tag ist ausgefüllt mit der Besichtigungen der Kathedrale, der Residenz Hôtel Plamon, des prächtigen Renaissancepalais Hôtel de Maleville, des Gänsemarktplatzes Palace du Marché-aux-Oies und weiteren Plätzen und Bauwerken. Wir entdeckten beim Rundgang eine Bronzefigur, den „Gaffer“, der gelassen auf einer Mauer sitzt und aufmerksam dem Markttreiben zuschaut. Ein Signal für uns, auch einmal eine kurze Rast einzulegen.



Der Gaffer

CLV-Reisegruppe hat viel gesehen und erlebt



Wiege der Menschheit

Das Tal der Vézère wird häufig als die Wiege der Menschheit bezeichnet, weil hier erstmals Überreste des Cro-Magnon-Menschen gefunden wurden. Auf einer Fläche von 40 mal 30 Kilometern liegen nicht weniger als 172 prähistorische Fundstätten dicht beieinander und offenbaren Zeugnisse, die bis in die Altsteinzeit zurückreichen.

Wir starteten in der Ortschaft Les Eyzies de Tayac Sireuil und besuchten das Nationalmuseum für Vorgeschichte, das uns Einblicke gewährte, die bis zu 100 000 Jahre zurückreichen.



Wallfahrtsort Rocamadour

Zeugnisse prähistorischer Kunst

Lascaux, einige Kilometer flussaufwärts, ist der berühmteste, aber längst nicht der einzige Fundort beeindruckender Zeugnisse prähistorischer Kunst. Der Besuch von Lascaux war für uns ein unvergessliches, überwältigendes Erlebnis von Kunst und Geschichte. Die Höhle wurde durch Zufall 1940 entdeckt und war anfangs für die Öffentlichkeit zugänglich. Durch die vielen Besucher waren bald die fragilen Wandgemälde durch Schimmel bedroht. Mit dem Faksimile Lascaux IV wurde die Atmosphäre der Originalhöhle perfekt kopiert. Auch wenn wir „nur“ die Kopie der eigentlichen Höhle besichtigen konnten, glaubte nicht nur ich eine eigenartige spirituelle Kraft zu spüren.

Dunkle Eichenwälder

Im Tal der Dordogne, südlich von Sarlat, erkannten wir, warum der südliche Teil des Périgord als Périgord Noir bezeichnet wird. Dunkle Eichenwälder, die kaum Licht durchlassen, machen es zum Schwarzen Périgord. Dieser Name kann auch wegen der berühmten schwarzen Trüffel und der Walnüsse, die dem Vin de Noix seine dunkle Farbe geben, her-



La Roque-Gageac



Markttag in Cahors

geleitet werden. Die ungeheure Fülle von Burgen und Schlössern, die sich an den Ufern der Dordogne wie Perlen auf einer Schnur reihen, erlebten wir bei einer Bootsfahrt bei La Roque-Gageac. Unweit davon bestaunten wir in Marqueyssac einen beeindruckenden Buchsgarten, in dem 150 000 Buchsbäume nur mit Scheren in Form gebracht werden.

Ein unterirdischer Fluss

Mit einem Lift gelangten wir in einen Naturschacht – Gouffre de Padirac – ein Schlund, der im stark verkarsteten Kalksteinplateau entstanden ist. Von dort unten gelangten wir mit Booten auf einem unterirdischen Fluss in eine der größten Tropfsteinhöhlen Europas.

Wallfahrtsort Rocamadour

Zum Abschluss der Reise besuchten wir den Wallfahrtsort Rocamadour, der auf drei Ebenen liegt. In der unteren Ebene befindet sich das Dorf, dessen mittelalterliche Häuser sich an die steilen Abhänge über der Schlucht des Flusses Alzou schmiegen. Von dort führt der Weg über eine große Treppe zur heiligen Stadt aus dem 12. Jahrhundert. In dieser Ebene befinden sich sieben Gotteshäuser.

Beeindruckt vom für mich unvergesslichen Périgord Noir denke ich im weiteren über einen Besuch der Nachbarregionen Aquitanien und Baskenland nach.



Prähistorische Kunst in Lascaux

» Verlockende Düfte von Käse und Kuchen, pralles Gemüse und reife Früchte, das Beste von Ente und Gans, Walnüsse und – Trüffel. «



Gouffre de Padirac

Eugen Brandstetter

Zum Lachen!

Lehrerin: „Wer kann mir die Weinsorte nennen, die am Fuße des Vesuvs wächst?“
 Peter meldet sich: „Das kann nur der Glühwein sein!“

★★★

„Warum hupen heute in unserer Straße all die Autos, Papa?“
 „Da wird wahrscheinlich irgendwo geheiratet“, erklärt der Vater.
 „Aber ist die Hupe nicht ein Warnsignal?“
 „Exakt“, war die knappe Antwort des Vaters.

»Die Dummheit ist die sonderbarste aller Krankheiten. Der Kranke leidet niemals unter ihr. Aber die anderen leiden.«

Paul-Henri Spaak

KREDITE

Professionelle Kreditberatung und Vermittlung für Lehrerinnen und Lehrer aus allen österreichischen Bundesländern.

Günstige Kredite für Hausbesitzer und Eigentumswohnungen trotz Negativeinträgen!

Problemlösungen für schwierige finanzielle Situationen

Spezialkredite für Pensionisten und Personen über 60 Jahren, mit grundbücherlichem Eigentum (Haus oder Eigentumswohnung), mit einer Laufzeit bis zum 100. Lebensjahr

35 Jahre Erfahrung in der Kreditvermittlung ▶ **93 % Erfolgsquote**

KREDITINFO

Reinhold Heimbucher
 behördlich konzessionierter Kredit- und Finanzierungsmakler
 4780 Schärding, Innsbruckstraße 6
 Tel. 0676-4141809

Beantragen sie den Online-Kredit bequem von zu Hause aus

www.spezialkredite.at

Bio-Diversi-Was?



Bio-Diversi-Was?
 Eine Reise in die fantastische Welt der Artenvielfalt, Andrea Grill, Sandra Neuditschko, Leykam Verlag, 208 Seiten, ISBN 978-3-7011-8288-6, 8-99 Jahre, **Wissenschaftsbuch des Jahres 2024** in der Kategorie „Junior Wissensbücher“



Klappentext

Ob Ameisen, Seegras Libellen oder Wale – sie alle leben mit uns. Sie leben auf Wiesen, in den Meeren und Flüssen, vergraben sich tief in der Erde oder fliegen hoch oben durch die Luft. Zusammen mit Roboter Robi lauscht Andrea Grill, was ihr die Tiere und Pflanzen aus dem Alltag erzählen. Einige sind vielleicht etwas schüchtern, aber die meisten ganz schöne Plappermäuler! So Habt ihr die Natur noch nicht erlebt! Mit Suchbildern und Bastelanleitungen für einen gesunden Planeten!

Pressestimmen

»Vertreter verschiedenster Arten aus Lebensräumen in Luft, Wasser und Erde kommen in dem Kindersachbuch „Bio-Diversi-was?“ der Biologin Andrea Grill zu Wort (zauberhaft illustriert von Sandra Neuditschko). In den kurzen Interviews werden artenspezifische Charakteristika mit einem liebevollen Blick auf die Eigenheiten erklärt.«

Die Presse

»Doch Andrea Grill will nicht mit Schreckensszenarien arbeiten, sondern mit Begeisterung für die Vielfalt.«

Katharina Salzer, Kurier

Auflösung von Seite 20

1 OKER	2 EMMA	3 IHK	4 AGIO
5 OEOFEN	6 SEMI	7 REKELN	8 GRAT
9 NEE	10 MENSA	11 EIGENLOB	12 RAESON
13 WARE	14 ORKUS	15 AMUR	16 HERMES
17 EHRE	18 HEFE	19 KAHN	20 TRIER
21 EINS	22 CHOR	23 NESS	24 CHEMIE
25 ROBE	26 ERTRAG	27 URAHN	28 RUMBA

MAROKKO

KÖNIGSSTÄDTE UND STRASSE DER KASBAHS



digitales Reiseprogramm

Casablanca - Rabat - Fes - Erfoud - Marrakesch mit Anima Garten

Termin: 23. - 30. März 2024 (Karwoche)
Reisebegleitung: Alois Prinzensteiner

Nähere Informationen und
detailliertes Reiseprogramm:
Moser Reisen, Sandra Riha, riha@moser.at

LIGURIEN

ITALIENISCHE RIVIERA



digitales Reiseprogramm

Genua - Portofino - Cinque Terre - Sanremo - Menton

Termin: 23. - 29. März 2024 (Karwoche)
Reisebegleitung: Walter Utz

Nähere Informationen und
detailliertes Reiseprogramm:
Moser Reisen, Sandra Riha, riha@moser.at

KALABRIEN



Tropea - Capo Vaticano - Pizzo - Cosenza - Reggio Calabria - Scilla - Rossano - Serra San Bruno - Gerace

Termin: 22. - 29. Mai 2024
Reisebegleitung: Walter Wernhart

Nähere Informationen und
detailliertes Reiseprogramm:
Walter Wernhart, w.wernhart@eduhi.at
Moser Reisen, Lisa Agostini, agostini@moser.at

FLUSSKREUZFAHRT PORTUGAL

DOURO-TAL



digitales Reiseprogramm

Porto - Caldas de Aregos - Pinhão - Barca d'Alva - Castelo Rodrigo - Pocinho - Régua - Salamanca

Termin: 27. Juni - 4. Juli 2024
Reisebegleitung: Walter Wernhart

Nähere Informationen und
detailliertes Reiseprogramm:
Walter Wernhart, w.wernhart@eduhi.at
Moser Reisen, Karin Böck, boeck@moser.at

PERU & BOLIVIEN



Lima - Trujillo - Cusco - Heiliges Tal der Inkas - Machu Picchu - Titicacasee - La Paz - Salar de Uyuni

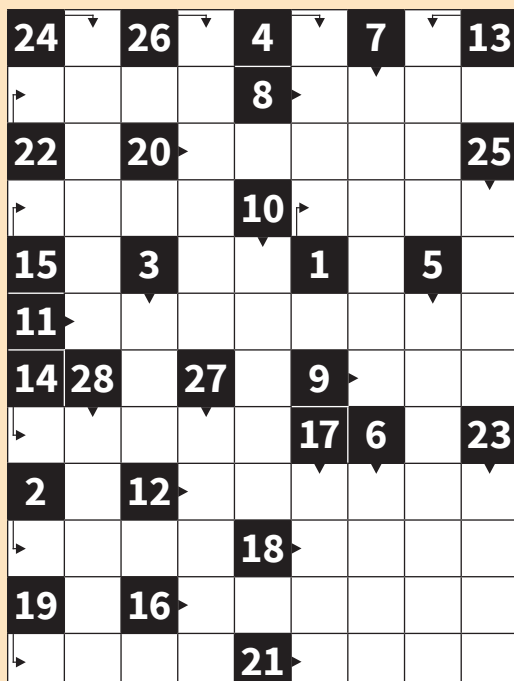
Termin: Oktober 2024
Reisebegleitung: Johanna Müller

Nähere Informationen und
detailliertes Reiseprogramm:
Johanna Müller, j.mueller@eduhi.at
Moser Reisen, Simone Katzensteiner
katzensteiner@moser.at

Kreuzwort-Mix

1 OKER ZOLA FLAU	2 WARM GIFT EMMA	3 OLM SUD IHK	4 AGIO EMIR DAZU
5 MUSICAL OEOFEN BAUTZEN	6 SEMI POSE MINE	7 REKELN RAHMEN SCHWER	8 HI-FI LINZ GRAT
9 SOG NEE BAD	10 MENSA PROBE BARRE	11 TANTALUS EIGENLOB SEEFISCH	12 KEILER TONARM RAESON
13 PIKE KOST WARE	14 ORKUS JENNER UDINE	15 OBST TORF AMUR	16 BALKEN KLEMME HERMES
17 EBRO MAAR EHRE	18 HEFE EUER TRIP	19 PUCK BANK KAHN	20 ELFER ABTEI TRIER
21 EINS KLAR VERS	22 CHOR SENF KORK	23 VATI NESS HELM	24 TILGEN CHEMIE HOCKEY
25 SADE ROBE WAHN	26 KRAKAU ERTRAG PAVESE	27 URAHN BEIDE PIEPS	28 QUELL NUBUK RUMBA

In der Liste stehen jeweils drei Wörter, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter der gleichen Nummer eingetragen werden kann.



Niemand weiß, wie spät es ist

Klappentext

Nora hat ihren Vater verloren. Das wäre schon schlimm genug, doch dann erfährt sie seinen Letzten Willen. Sie muss Paris und ihr schönes Leben in Frankreich hinter sich lassen, um mit der Asche ihres Vaters im Handgepäck eine Wanderung durch Österreich zu unternehmen, ein Land, das sie kaum kennt. An ihrer Seite: ein pedantischer junger Notariatsgehilfe, der ihr täglich das nächste Etappenziel mitteilt. Nora, die lebenslustige Chaotin und Bernhard, der strenge Asket folgen zwischen Regengüssen, Wortgefechten und allmählicher Annäherung einem Plan, der ihr Leben auf den Kopf stellen wird.

Pressestimmen

René Freund bietet in seinem neuen Roman Unterhaltung, Trost und raffinierte Kritik an den Leitideen unserer Zeit.

Wiener Zeitung

Zum Lachen und zum Weinen, hintergründig, komisch und weise.

Neue Buchtipps

Dem Autor gelingt es, existenzielle Themen mit Erzählstrategien des gehobenen Unterhaltungsromans zu verbinden. René Freund erweist sich wieder einmal als tiefsinniger Menschenfreund mit komödiantischem Goldhändchen.

Oberösterreichische Nachrichten



Niemand weiß, wie spät es ist
 René Freund
 Goldmann Verlag, 2018
 288 Seiten
 ISBN 978-3-442-48723-3

»Die Zeit verlängert sich für diejenigen, die sie zu nutzen wissen.«

Leonardo Da Vinci